

Jesus verheißt uns den Heiligen Geist

Der Hl. Geist wird vom Vater durch Jesus an Pfingsten zu den Aposteln gesandt. Diese vermitteln Ihn den Gläubigen in der Firmung.

von Pater Dr. Andreas Hirsch FSSP

Die Geistverheißungen des Alten Testamentes (Joel 3; Jesaja) werden durch Jesus von Nazareth Wirklichkeit. Bereits die Menschwerdung Jesu ist durch den Heiligen Geist bewirkt worden:

- *„Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden“* (Lk 1,31-35).

Die Stimme des Vaters bestätigt nach der Herabkunft des Heiligen Geistes in der Gestalt einer Taube Jesus bei seiner Taufe als den geliebten Sohn. Jesus ist Christus (der Gesalbte der Messias), gesalbt durch den Geist, wie Johannes der Täufer bezeugt:

- *„Ich sah, dass der Geist vom Himmel herabkam wie eine Taube und auf ihm blieb. Auch ich kannte ihn nicht; aber er, der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, er hat mir gesagt: Auf wen du den Geist herabkommen siehst und auf wem er bleibt, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft. Das habe ich gesehen und ich bezeuge: Er ist der Sohn Gottes“* (Joh 1,32-34).

Dies verdeutlicht nochmals Petrus in einer Predigt:

- *„Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: Wie Gott Jesus von Nazareth gesalbt hat mit Heiligem Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm“* (Apg 10,38).

Zur Vermeidung von Missverständnissen bleibt festzuhalten, dass Jesus im ständigen Besitz des Heiligen Geistes ist und bleibt. Durch seine Taufe wird seine Geistsalbung den Menschen offenbart, dieselbe aber dadurch nicht begründet. Das heißt: Jesus wurde getauft, um den Menschen ein Beispiel zu geben, er hatte die Taufe nicht nötig.

In der Tradition der alttestamentlichen Geistverheißungen spricht Jesus deshalb zu Nikodemus:

- *„Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen“* (Joh 3,5).

Der Frau am Jakobsbrunnen verspricht Jesus die Gabe Gottes im Bild des lebendigen Wassers, das sie in Ewigkeit nicht mehr dürsten lässt und das zum ewigen Leben führt (vgl. Joh 4,10-14). Beim Laubhüttenfest erwähnt Jesus das

lebendige Wasser und meint nach dem Zeugnis des Johannes den im Glauben zu empfangenden Heiligen Geist (vgl. Joh 7,39).

- *„Am letzten Tag des Festes, dem großen Tag, stellte sich Jesus hin und rief: Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt. Wie die Schrift sagt: Aus seinem Innern werden Ströme von lebendigem Wasser fließen. Damit meinte er den Geist, den alle empfangen sollten, die an ihn glauben“* (Joh 7,37-39).

Die Zusammenschau beider Stellen ergibt die Geistverheißung als Gottesgabe für alle Gläubigen durch Jesus. Weitere Worte Jesu über den Heiligen Geist stützen diese Aussage: In seinen Abschiedsreden bezeichnet Jesus den Heiligen Geist als Tröster und Beistand, als den Geist der Wahrheit, den er senden wird und der vom Vater ausgeht (vgl. Joh 14,16f). Der Heilige Geist wird die Apostel lehren und an alle Worte Jesu erinnern (vgl. Joh 14,26). Diese Verheißung Jesu wird sich im Pfingstereignis erfüllen. Nach seiner Auferstehung haucht Jesus die Apostel an und vermittelt ihnen den Geist zur Sündenvergebung (vgl. Joh 20,2 1-23). Das ist der erste Schritt der Erfüllung seiner Vorhersagen. Lukas beschreibt den darauf folgenden Schritt:

- *„Und ich werde die Gabe, die mein Vater verheißen hat, zu euch herabsenden. Bleibt in der Stadt, bis ihr mit der Kraft aus der Höhe erfüllt seid“* (Lk 24,49). *Diese Gabe, der Geist Gottes, wird den Aposteln eingeben, was sie zu sagen haben, wenn sie Rede und Antwort für ihren Glauben an Christus stehen müssen* (vgl. Lk 12,12). *Nach Joh 4,10-14 und Joh 7,38f ist der Geist Gottes nicht nur den Aposteln verheißen, sondern allen Gläubigen. Das wird im Folgenden anhand der Texte der Apostelgeschichte auch noch mal deutlich und entspricht den weiteren Schritten der Verwirklichung der Verheißungen des Geistes durch Jesus. Zu Beginn der Apostelgeschichte überliefert Lukas die Worte Jesu vor seiner Himmelfahrt: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde“* (Apg 1,8).

Jesus identifiziert die Kraft des Heiligen Geistes mit dem Heiligen Geist selbst, der zuerst den Aposteln verheißen und geschenkt wird; dann aber infolge des Pfingstfestes (Apg 2,1- 42) sowie der Handauflegung durch die Apostel allen Gläubigen verliehen wird. Der Heilige Geist lässt sich nun zunächst auf die Apostel und die weiteren 120 am gleichen Ort Anwesenden nieder. Diese Herabkunft ist begleitet von Brausen und Feuerzungen. Die Geisterfüllten beginnen in fremden Sprachen zu predigen und jeder versteht sie in seiner Muttersprache, bedingt durch das Wirken des Heiligen Geistes (vgl. Apg 2,1-13). Petrus nimmt nun in seiner Predigt auf die Verheißung des Heiligen Geistes im Alten Testament durch den Propheten Joel Bezug und ergänzt, dass die Ausgießung des Geistes *„in den letzten Tagen“* (Apg 2,17) verwirklicht wird, wie die Menschen hören und sehen (vgl. Apg 2,33). Damit ist laut den Worten Petri die Endzeit angebrochen. Die Herabkunft des Geistes ist heilsvermittelnd, sündenvergebend, reinigend und stärkt die Menschen,

wie es von den Propheten des Alten Bundes im Auftrag Gottes vorhergesagt wurde. Petrus erklärt den Zuhörern die Bedingungen:

- *„Kehrt um, und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen“ (Apg 2,38).*

Der Diakon Philippus verkündet in Samarien das Wort Gottes und wirkt Wunder. Männer und Frauen glaubten ihm und ließen sich taufen (vgl. Apg 8,4-20).

- *„Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. Diese zogen hinab und beteten über sie, sie möchten den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen; sie waren nur auf den Namen Jesu, des Herrn, getauft. Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist“ (Apg 8,14-17).*

Es wird in der eben angeführten Stelle klar zwischen der Taufe und der Geistmitteilung durch die Handauflegung der Apostel - die Firmung - unterschieden. Der Diakon Philippus tauft und die Apostel teilen durch Handauflegung nach vorangegangenem Gebet den Geist Gottes mit. Der gleiche Vorgang wird uns in Apg 19,1-7 überliefert:

- *„Während Apollos sich in Korinth aufhielt, durchwanderte Paulus das Hochland und kam nach Ephesus hinab. Er traf einige Jünger und fragte sie: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig geworden seid? Sie antworteten ihm: Wir haben noch nicht einmal gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt. Da fragte er: Mit welcher Taufe seid ihr denn getauft worden? Sie antworteten: Mit der Taufe des Johannes. Paulus sagte: Johannes hat mit der Taufe der Umkehr getauft und das Volk gelehrt, sie sollen an den glauben, der nach ihm komme: an Jesus. Als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen Jesu, des Herrn, taufen. Paulus legte ihnen die Hände auf, und der Heilige Geist kam auf sie herab; sie redeten in Zungen und weissagten. Es waren im Ganzen ungefähr zwölf Männer.“*

Menschen aus Ephesus, die die Bußtaufe des Johannes nach ihrer Umkehr empfangen haben (vgl. Apg 19,3), lassen sich nach dem Gespräch mit Paulus taufen (vgl. Apg 19,5) und sich danach von ihm die Hände zum Empfang des Heiligen Geistes auflegen (vgl. Apg 19,6), also firmen. Die Parallelen zum Pfingstereignis und zur Christianisierung in Samarien treten deutlich hervor: Es wird unterschieden zwischen Umkehr und Buße, dem Glauben an Jesus und die damit verbundene Wassertaufe zur Vergebung der Sünden (vgl. Apg 2,38; 8,12.16; 19,5) sowie die Geistmitteilung durch Handauflegung und Gebet (vgl. Apg 8,17; 19,6), wobei diese Zeremonie eindeutig den Aposteln vorbehalten bleibt. Beide Riten sind natürlich aufeinander bezogen: Der Heilige Geist bewirkt in der Wassertaufe die Vergebung der Sünden und wird als besondere Gabe anschließend durch die Handauflegung (Firmung) mitgeteilt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Geistverheißung der Propheten des Alten Bundes durch die von Jesus versprochene Geistsendung erfüllt wird, die sich auffächert in das Wasserbad der Taufe zur Vergebung der Sünden und die davon gesonderte zusätzliche Geistmitteilung als Stärkung (Firmung) zum Zeugnisgeben für Christus.

Allerdings wird in Apg 19,6 darauf hingewiesen, dass die Männer nach dem Geistempfang in Zungen redeten und weissagten. Die Zungenrede (Glossolie) ist im Gegensatz zur Weissagung (Prophetie) ausschließlich ein persönliches Sprechen mit Gott (vgl. Röm. 8,26; 1 Kor 14,2) ohne Nutzen für andere sowie ohne Nutzen für den Verstand des Zungenredners und bedarf der Interpretation (vgl. 1 Kor 14,14).

Gemäß der Verheißung Christi (vgl. Lk 24,49) ist beim Pfingstfest (vgl. Apg 2,1-13) auch nicht die Sprachengabe, sondern die Stärkung zum Zeugnisgeben für den Auferstandenen die Hauptwirkung der Herabkunft des für alle Gläubigen bestimmten Heiligen Geistes (vgl. Apg 2,39). Voraussetzung für den Geistempfang in der Firmung sind Buße, Glaube und Taufe. Jesus hat den Aposteln und uns den Heiligen Geist versprochen. Er hält dieses Versprechen an Pfingsten, bei der Taufe und der Firmung. In der Kraft des Heiligen Geistes werden uns die Sünden vergeben und wir werden gestärkt, für Christus, unseren Herrn und Erlöser Zeugnis abzulegen.

Quelle: Informationsblatt der Priesterbruderschaft St. Petrus - Mai 2015